

Die „Nachrichten des Entomologischen Vereins Apollo“

Wolfgang A. NÄSSIG, Wolfgang ECKWEILER und Klaus G. SCHURIAN

Dr. Wolfgang A. NÄSSIG, Entomologie II, Forschungsinstitut Senckenberg, Senckenberganlage 25, D-60325 Frankfurt am Main, Deutschland; E-Mail: w.naessig@apollo-frankfurt.de

Dr. Wolfgang ECKWEILER, Gronauer Straße 40, D-60385 Frankfurt am Main, Deutschland; E-Mail: w.eckweiler@apollo-frankfurt.de

Dr. Klaus G. SCHURIAN, Am Mannstein 13, D-65779 Kelkheim/Ts., Deutschland; E-Mail: k.schurian@apollo-frankfurt.de

Die Idee

Die Idee, eine eigene Vereinszeitschrift ins Leben zu rufen, kam K. G. SCHURIAN Mitte der 1970er Jahre beim Recherchieren in alten Vereinsunterlagen. Dabei wurde festgestellt, daß der Apollo durch das „Jahrbuch des Entomologischen Vereins ‚Apollo‘ Frankfurt a. M.“ eine alte Tradition in der Herausgabe von Publikationen hat, wenn auch hervorzuheben ist, daß diese „Jahrbücher“ nur eine Separatherausgabe von Sonderdrucken von Sitzungsprotokollen aus der „Internationalen Entomologischen Zeitschrift“ waren und keine wirkliche Publikationsreihe.

Die Tradition

In den frühen Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts wurden die Sitzungsprotokolle des Vereins Apollo (wie auch vieler anderer Vereine damals) regelmäßig in der „Internationalen Entomologischen Zeitschrift“, Guben, veröffentlicht (diese Tradition stammt allgemein schon aus dem 18. Jahrhundert). Sonderdrucke dieser manchmal mehrseitigen und recht aufwendigen Protokolle aus der Heftserie der „IEZ“ wurden unter dem Titel „Sitzungsberichte aus dem Entomologischen Verein ‚Apollo‘ Frankfurt am Main“ (Abb. 1) (teilweise jahrweise) zusammengedruckt und als Heft gebunden, und der Verein verteilte oder verschickte diese Hefte an die Mitglieder, ab dem Jahre 1920 dann auch unter dem Titel „Jahrbuch des Entomologischen Vereins ‚Apollo‘ Frankfurt a. M.“. Diese Tradition wurde wahrscheinlich 1911 begründet. Leider ist nicht genau bekannt, wie lange sie aufrechterhalten wurde; die entsprechenden Sonderdrucke liegen uns nur noch bruchstückhaft vor, weil die Vereinsbibliothek im zweiten Weltkrieg und der Nachkriegszeit teilweise zerstört wurde.

Diese Sonderdruckhefte waren jedoch keine richtige Zeitschrift mit wissenschaftlichen Originalarbeiten (es waren ja nur Protokollmitschriften oder Autorenskripte von gehaltenen Vorträgen, und es war vor allen Dingen ein Extrakt aus der Zeitschrift „IEZ“, nichts Eigenständiges), und es wäre deswegen etwas übertrieben, sie als direkten Vorläufer der **Nachrichten des Entomologischen Vereins Apollo** (kurz NEVA) zu bezeichnen.

Die Anfänge — die „Alte Folge“

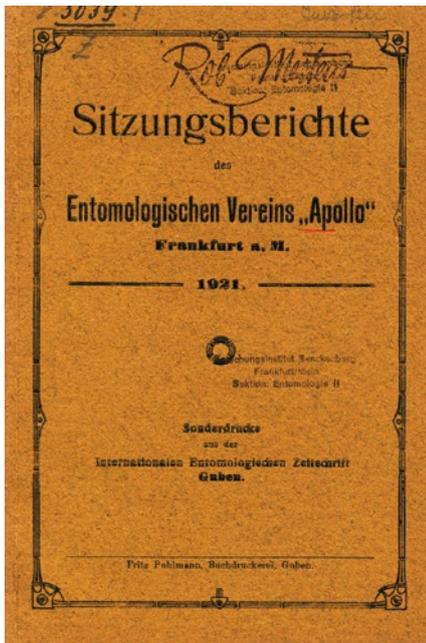
Unsere Vereinszeitschrift startete im Jahre 1976 sehr bescheiden. Im Verein wurde dazu aufgerufen, entomo-

logische Feldbeobachtungen, Reise- und Zuchtberichte, aber auch wichtige Vorträge (nach dem Vorbild der Jahrbücher) aufzuschreiben und dann einzureichen.

Das Echo war erfreulich, und einige Mitglieder (zunächst nur K. G. SCHURIAN und P. J. HOFMANN, mit gelegentlicher Unterstützung durch einige andere, unter anderen P. BATTENFELD; Wolfgang ECKWEILER und Ernst GÖRGNER stießen erst später hinzu) begannen im Januar 1976 mit dem ersten Heft der „Alten Folge“. Es umfaßte 25 einseitig maschinenbeschriebene Seiten im DIN-A4-Format. Das Layout der äußeren Umschlagseite war von SCHURIAN gestaltet und von Arno THILO einfarbig schwarz auf einem weißen, auf A4 gefalzten Umschlag gedruckt worden (Abb. 2). Viele der Aufsätze wurden vom Vorsitzenden in mühevoller Heimarbeit auf der Schreibmaschine abgeschrieben und dann an Peter J. HOFMANN weitergereicht, der sie fotokopierte. Nach dem Sortieren und der Heftung der Blätter im Umschlag (oft blieb es auch bei losen Blättern im Umschlag) wurde das „Druckwerk“ in der nächsten Sitzung an die anwesenden Mitglieder verteilt; ein Postversand fand in den ersten Jahren nicht statt. Da trotzdem einige Kosten entstanden, mußte nach einer Lösung gesucht werden, zumal sich der damalige Kassenwart des Vereins dem ganzen Vorhaben widersetzte. Noch heute denken wir dankbar an so manche Einzelspende oder Spendenaktionen im Verein (auf mehreren Sitzungen ging der Hut mit der Bitte um Spenden durch die Reihen) zurück. So erhielten wir einmal einen Betrag von DM 500 von unserem Mitglied Heinz FREIER, die erst die Herausgabe der nächsten Hefte ermöglichte.

Über insgesamt vier Jahre wurden auf diese Weise viele interessante Veröffentlichungen — die Gesamtseitenzahl der 4 Jahrgänge der „Alten Folge“ betrug 284 —, jedoch nur mit wenigen Abbildungen (in der Regel Strichzeichnungen), einem kleinen Kreis von Mitgliedern zugänglich gemacht und das Vereinsleben dadurch nachhaltig gestärkt.

Diese fotokopierte Lose-Blatt-Originalausgabe der „Alten Folge“ ist inzwischen nicht mehr erhältlich, auch die Vorlagen sind größtenteils verloren. Viele auswärtige und neue Mitglieder äußerten später den Wunsch, die alten Hefte noch zu erhalten, so daß wir uns 1980 zu einem ersten, auf das Format A5 verkleinerten Nachdruck der „Alten Folge“ (in rotem Einband, Abb. 3) entschlossen (Auflage 100 Stück). (Etwa zu dieser Zeit, im Frühling 1980, stieß dann auch Wolfgang A. NÄSSIG als fünfter Redakteur zum Redaktionsteam; der Nachdruck der



Sitzungsberichte

des
Entomologischen Vereins „Apollo“
Frankfurt a. M.

1921.



Sonderdruck
aus der
Internationalen Entomologischen Zeitschrift
Guben.

Fritz Pahlmann, Buchdruckerei, Guben.

Nachrichten

des
Entomologischen Vereins Apollo
(Gegr. 1897)



Frankfurt/M.

Abb. 1: Ein Muster eines solchen frühen Sonderdruckbandes im Format etwas größer als A5: „Sitzungsberichte des Entomologischen Vereins Apollo Frankfurt am Main“ aus dem Jahre 1921. (Dieser Band befindet sich in der Sektionsbibliothek der Sektion Entomologie II des Forschungsinstituts und Museums Senckenberg.) Links das äußere Titelblatt mit dem Stempelaufdruck der Privatbibliothek von Dr. Robert MERTENS (Direktor von Senckenberg 1947–1959), aus dessen Beständen der Band später in die Sektionsbibliothek kam, rechts der Innentitel mit dem Stempel der Sektionsbibliothek. Dieser Sonderdruckband umfaßt ca. 75 (unnummerierte) Textseiten in etwas unregelmäßiger Reihenfolge (je nachdem, in welchem Heft der „IEZ“ ein Beitrag abgedruckt wurde). **Abb. 2:** Der einfarbig schwarz bedruckte weiße Umschlag, auf A4 gefalzt, der Originalauflage der Alten Folge.

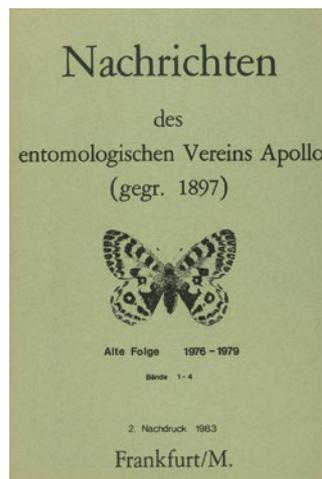
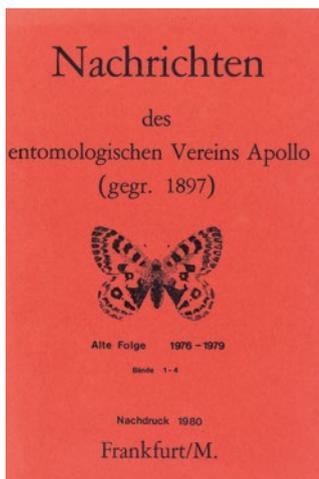


Abb. 3: Der rote A5-Umschlag des ersten Nachdrucks der Alten Folge.

Abb. 4: Der grüne A5-Umschlag des zweiten Nachdrucks der Alten Folge.

„Alten Folge“ war sein erster größerer Einsatz.) Diese geringe erste Auflage war schnell vergriffen, und es erfolgte im August 1983 ein zweiter Nachdruck (grüner Einband, Abb. 4, Auflage 300 Stück, wieder gedruckt im studentischen Schnelldruck bei L. Pollinger an der Bockenheimer Warte); von diesem 2. Reprint ist noch immer ein gewisser Restvorrat vorhanden.

Der Fortschritt — die Neue Folge

Gegen Ende 1979 zeichnete sich ein Wendepunkt für die Vereinszeitschrift ab. Nachlassendes Interesse bei den wenigen aktiven Mitgliedern ließ zwei Alternativen aufkommen: entweder die Zeitschrift einzustellen oder sie

konsequent zu einem „offiziellen“ Publikationsorgan des Vereins aufzuwerten, das heißt die Nachrichten richtig drucken zu lassen und an alle Mitglieder zu verschicken. Bei einer zitierfähigen „richtigen“ Zeitschrift, so waren die Vorstellungen, wären mehr Manuskripte – auch von auswärtigen Autoren – und mehr Interessenten als Leser und damit auch als neue Vereinsmitglieder zu erwarten. Dies stellte sich später als die zutreffende Vision heraus.

Im Jahr 1980 begann dann die Wende für die Nachrichten, als sich Wolfgang ECKWEILER, Ernst GÖRGNER und der erst 1979 in den Verein eingetretene Wolfgang A. NÄSSIG mit Peter J. HOFMANN und – zu Anfang in schriftleitender Funktion – Klaus G. SCHURIAN zum neuen Redaktionskomitee des Apollo zusammenschlossen. Dieses Team hat jetzt über 20 Jahre Bestand und trotzdem immer wieder neue Ideen, wie das derzeitige Layout verrät. Die Neue Folge war auch die erste Ausgabe der NEVA, die bei der Deutschen Bibliothek „offiziell“ angemeldet wurde und eine ISSN zugeteilt bekam: 0723-9912, die Supplementhefte erhielten die ISSN 0723-9920.

Die Anfänge der Neuen Folge

Die „Neue Folge“ (kurz N.F.) wurde Anfang 1980 mit einem Supplementheft (W. ECKWEILER & P. HOFMANN: „Verzeichnis iranischer Tagfalter – Checklist of Iranian butterflies“; Abb. 5) gestartet. Für die Neue Folge, deren Bandzählung wieder neu mit 1 begann, wurde erstmals vom Fotokopierverfahren zum Druckverfahren übergegangen. Für das **Supplementum 1** wurden die Druckvorlagen noch in Eigenarbeit mit einer Schreibmaschine erstellt, dann, ab N.F. Band 1, Heft 1, Mai 1980 (Abb.

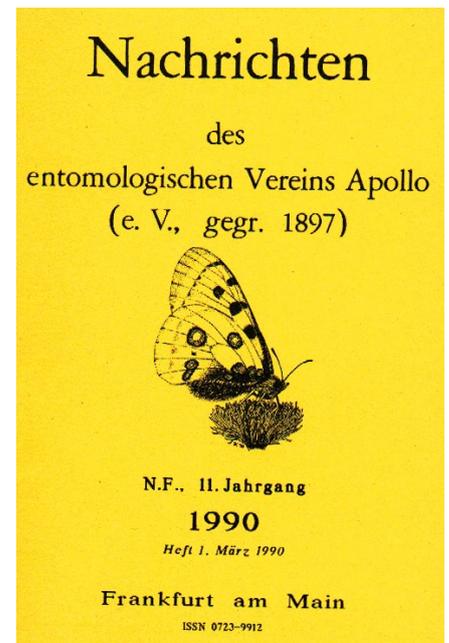
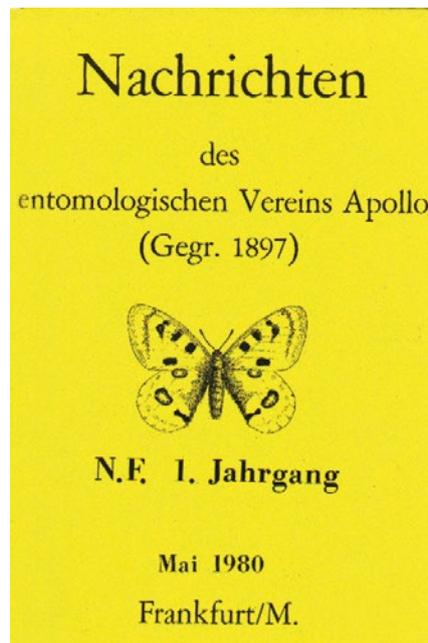
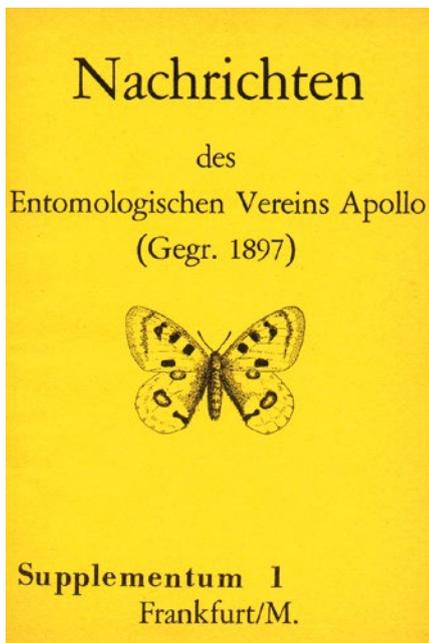


Abb. 5: Der erste A5-Umschlag der Neuen Folge der Nachrichten im später so charakteristischen Gelb: **Supplementum 1**, März 1980. **Abb. 6:** Der gelbe A5-Umschlag des ersten normalen Hefts der Neuen Folge: **Band 1, Heft 1**, Mai 1980. **Abb. 7:** Die erste größere Änderung des gelben Umschlags der Neuen Folge: **Band 11, Heft 1 (A5)**.

6), mit einem „Composer“ erzeugt. Ein „Composer“ war damals eine elektrische Schreibmaschine von IBM mit auswechselbaren Typendruckköpfen und Karbonbändern, die einen kleinen Zeilenspeicher hatte. Solche „Composer“ gehörten (wegen des hohen Preises) immer der einer Druckerei zugeordneten Setzerei: so wurden die Manuskripte zuerst in einem kleinen Hinterhofbetrieb in Bockenheim, dann über lange Jahre durch die Setzerei der Druckerei der „az“ im Gutleutviertel gesetzt. Die Composeausdrucke wurden von uns per Hand zum Seitenumbruch (mit Einzelzeilenkorrekturen) zusammengeklebt.

Als Umschlagvorlage diente in den ersten Jahren der N.F. noch ein handretuschiertes, mehrfach leicht variiertes Exemplar des Umschlags aus der ursprünglichen, großformatigen „Alten Folge“ mit einer durch W. ECKWEILER verfeinerten Tuschzeichnung des (gespannten) Titelapollon und wechselnden Unterzeilen aus „Rubbelbuchstaben“.

Diese frühen Hefte der Neuen Folge sind inzwischen teilweise vergriffen; die Druckauflage war anfangs noch gering. Der Mitgliederbestand 1979/1980 lag nur knapp über 100 (siehe die im Nachdruck der „AF“ beigefügte Mitgliederliste vom 1. März 1979), und im ersten Band wurden nur etwa 200–300 Exemplare pro Einzelheft gedruckt. Erst mit dem starken Anstieg der Mitgliederzahlen in den 1980er Jahren (auf anfangs der 1990er dann zwischen 500 und 600 mit dem Schriftentausch), der ausschließlich der Zeitschrift NEVA zu verdanken ist, wurden dann auch die Druckauflagen deutlich erhöht.

Druckvorlagenerstellung in Eigenleistung

Ab 1988, mit Beginn von Band 9 der N.F., wurden die Druckvorlagen nicht mehr mit dem „Composer“ erzeugt und zusammengeklebt, sondern kostensparend in eigener Regie (redaktionsintern: durch W. ECKWEILER und W. A. NÄSSIG) auf den damals technisch recht weit fortgeschrittenen und preiswerten Atari-Computern hergestellt.

Die Textverarbeitung fand in den folgenden 5 Jahren mit Hilfe des deutschen Programms Signum!-2 und (durch W. ECKWEILER) selbst modifizierten Schrifttypsätzen statt. Signum hatte eine rein grafisch aufgebaute Seitengestaltung, die nur und ausschließlich mit Signum gelesen werden konnte (eine Insellösung); der Ausdruck erfolgte über 24-Nadel-Matrizendrucker (eingesetzt wurden NEC P7 und später teilweise auch P6+). Diese alten, inzwischen kaum mehr lesbaren (weder Atari-Rechner noch Signum-Software sind noch neu zu bekommen) Texte wurden 1998/99 (mit zwei Ausnahmen – zwei Files und damit zwei Hefte waren leider nicht mehr lesbar wegen zwischenzeitlich eingetretenen Diskettenfehlern) mit Hilfe eines „übriggebliebenen“ Atari-Rechners von W. NÄSSIG zurückkonvertiert in DOS-ASCII und sollen später in Form von unformatierten ASCII-Texten auf CD-Rom vorliegen.

1990, mit Beginn von Band 11, wurde der Umschlag geändert (Abb. 7); als neue Titelzeichnung fand jetzt eine naturnahe Tuschzeichnung eines lebenden Apollon (nach einem Farbdia) von Jutta KLEIN (damals Frankfurt am Main, jetzt Bayreuth) Verwendung. Im September



Abb. 8: Das geänderte Titellayout ab Band 16 (A5). Abb. 9: Die grundlegende Umgestaltung ab Band 21 (2000): wieder im Format A4 und ganz neu gestaltet.

1990 wurde Wolfgang A. NÄSSIG, der auf der Basis seiner langjährigen Tätigkeit (zur Studienfinanzierung) und Erfahrung in der Druckindustrie (als Korrektor in der Frankfurter Societätsdruckerei) seit etwa Mitte der 1980er Jahre diese Funktion bereits faktisch ausübte, nunmehr auch offiziell zum Schriftleiter der NEVA bestellt, verantwortlich für die redaktionelle Textbearbeitung und auch große Teile der technischen Druckvorbereitung.

Kleinere Variationen in der Titelgestaltung kamen von Jahr zu Jahr vor; so etwa die Schreibweise des Titels (NEVA > NeVA > NEVA) oder in der Fußzeilengestaltung. Bei einem Heft (12 (4)) wurde durch die Druckerei versehentlich der falsche Einbandkarton verwendet (Maisgelb anstelle Zitronengelb).

Umstieg auf die PCs

Mit Band 14 (1993) wurde die Druckvorlagenherstellung von den Atari-Rechnern, Matritzenfarbdruckern und Signum, die keinen nennenswerten Fortschritt mehr aufwiesen und zwischenzeitlich vom Schriftbild her auch eher als etwas „plump“ empfunden wurden (und auch nicht sehr einfach und benutzerfreundlich in der Bedienung waren), umgestellt auf die inzwischen üblichen Personal Computer (PCs) mit dem DOS-Programm Microsoft-Word (Versionen 4/5) und neue Laserdrucker (Hewlett-Packard Laserjet 4m, postscriptfähig). Mit Hilfe von Werner WOLF, Bindlach, der dieses Verfahren für die gleichfalls in Eigenarbeit hergestellte Zeitschriften- und Bücherreihe „Heterocera Sumatrana“ (bei der zu dieser Zeit ebenfalls W. NÄSSIG Schriftleiter war) entwickelt hatte, konnten wir zwei Jahrgänge (Bände 14 und 15) mit handelsüblichen Times-Schriftsätzen und dazu einigen von W. WOLF zur Verfügung gestellten Sonderzeichen (insbesondere für Männchen [♂] und Weibchen [♀] und die typografisch richtigen Anführungen: etwa

nicht " | ", sondern im Deutschen „|“, im Englischen “|”) herstellen. In einigen Heften wurden teilweise auch schon einzelne Artikel mit MS-Word für Windows 2.0 bearbeitet; die Unterschiede sind im Schriftbild bei genauem Hinsehen zu erkennen. Hierbei kamen schon von W. ECKWEILER modifizierte Windows-Times-Zeichensätze (die sogenannte „Apollo-Times“, mit ♂- und ♀-Zeichen und allen türkischen Sonderzeichen) zum Einsatz.

Das Titelbild für die PC-Version wurde zwar anfangs kaum (außer durch zusätzliche Informationen wie Band- und Heftnummern) verändert, jedoch wirkten die vielen unterschiedlichen Schrifttypen auf dem Titelblatt verwirrend, so daß W. ECKWEILER schließlich ein grundlegend neues Layout auszuarbeiten begann.

Die Neugestaltung 1995

Etwa ein Jahr lang wurde an dem „neuen Gesicht“ der NEVA modelliert, und mit Band 16 (1995) fand die bisher vorletzte Umstellung in der Gestaltung der NEVA-Serie durch W. ECKWEILER statt: Das Titelblatt (Abb. 8) und die Textgestaltung wurden gründlich umgeändert, als Titellogo fand jetzt eine digital erstellte Apollo-Figur (von W. ECKWEILER) Verwendung. Nur der gelbe Karton der Normalhefte blieb unverändert.

Der Titel wurde von der seit 1976 üblichen Zentralsymmetrie auf ein asymmetrisches Titelbild mit einem links der Mitte senkrecht verlaufenden Halbtonbalken, in dem die Anfangsbuchstaben „N-E-V-A“ des Zeitschriftennamens hervorgehoben werden, darunter das neue Logo rechts und ganz unten links die Band-, Heft- und Erscheinungsterminangabe umgestellt.

Analoge Umstellungen fanden in der Gestaltung der Beiträge statt. Die tiefgreifenderen Änderungen sind hier etwas verborgen und nur für Spezialisten erkennbar. Es wurden völlig neue Zeichensätze ausgewählt, zu denen es auch passende, „echte“ Kapitälchensätze gibt. Ziel war es, ein unverwechselbares Erscheinungsbild zu erstellen, so daß etwa auch Separata der NEVA sofort klar als solche erkennbar sind. Mit der vorher verwendeten „Allerweltsschrift“ Times war dies kaum möglich. Daher wurden spezielle Schriftsätze für den Verein gekauft („Gamma“ mit Serifen für den Grundtext und die serifenlose „Stone Sans“, unter dem Adobe Type-Manager), die gleichfalls durch W. ECKWEILER um die dringend benötigten türkischen, osteuropäischen und sonstigen Sonderzeichen ergänzt und modifiziert wurden. Mit diesen Postskriptschriften und dem ECKWEILERSCHEN Layout (serifenlose, linksbündige Überschriften, Fließtext mit Serifen, echte Kapitälchen, echte Kursivbuchstaben etc.) sind die Seiten der NEVA unverkennbar. Durch die typografische Gestaltung entstand ein gut lesbares, optisch ansprechendes, modernes Satzbild. Auch griechischer

und kyrillischer Schriftdruck (mit separaten Schriftsätzen) sind jetzt begrenzt möglich.

Gleichfalls 1995 fand wegen der Aufnahme der Berufstätigkeit von W. NÄSSIG beim Forschungsinstitut Senckenberg eine Umverteilung der Aufgaben in der Redaktion statt; W. ECKWEILER übernahm von W. NÄSSIG den gesamten technischen Teil (einschließlich Koordination mit der Druckerei) der Druckvorbereitung und die Layoutgestaltung für die Zeitschrift (daneben auch als Schriftführer des Vereins die Mitgliederdatenverwaltung in Kooperation mit dem Kassierer Anton [Toni] BÖGNER), während sich W. NÄSSIG als Schriftleiter ganz auf die redaktionelle und wissenschaftliche Bearbeitung der Texte konzentrierte.

Mit der Umstellung von DOS auf die Windows-Welt am PC fand der sukzessive Umstieg auf Microsoft-WinWord, Versionen 2.0/6.0/7.0, statt. Das für unsere redaktionellen Zwecke eigentlich schlechter geeignete WinWord 97/2000 kam erst ab 2000 beim Umstieg aufs neue Format zur Anwendung, weil das neue Desktop-Publishing-Programm mit dem alten Speicherformat des lange ausschließlich benutzten WinWord 6.0 nicht richtig zurechtkommt.

Der Druck seit 1980

Die NEVA wurde über die Jahre hinweg bei verschiedenen Frankfurter Druckereien von den von uns gelieferten Papierausdrucken und Foto-Originalvorlagen auf Druckplatten belichtet und montiert sowie schließlich gedruckt: anfangs bei einer heute nicht mehr existenten Studenten-Kleindruckerei in Bockenheim, dann über ein Jahrzehnt lang beim Offsetdruck Ginnheim, dann ab Heft 15 (3) (Ende 1994) bei Typo-Knauer im Gutleutviertel (beziehungsweise nachfolgend bei Linea Plus im Riederwald); für 18 (2/3) (Ende 1997) war es Schön & Wetzlar, dann aktuell (ab 18 (4), Anfang 1998) ist es nachfolgend die ProFab GmbH in Oberrad im selben Haus (bisher alles in Frankfurt am Main). Druck und/ oder Buchbinderei wurden teilweise von diesen Betrieben an diverse (für uns anonyme) Lohnbetriebe weitergereicht.

Der Wechsel der Druckerei wurde stets bei uns dadurch ausgelöst, daß entweder die Qualität oder der Preis oder beides nicht mehr befriedigend erschienen.

Die Farbtafeln wurden ganz zu Anfang (siehe etwa beim Supplementum 2) für einzelne Hefte von unserem Mitglied Gerhard RICHTER einzeln hergestellt und in dem Lehrlingsausbildungsbetrieb („Förderkreis Berufsbildung Druck e.V.“) seines Arbeitgebers gedruckt (siehe auch den Beitrag von G. RICHTER in diesem Heft).

Danach wurden sie zeitweilig (in den späten 1980er und frühen 1990er Jahren, jeweils ein ganzer oder halber Druckbogen voll „auf Vorrat“) separat in Österreich gedruckt und

nachträglich von unserer damaligen Frankfurter Druckerei rückseitig einfarbig schwarz mit Text bedruckt und in die Hefte eingebunden (die Druckerei in Ginnheim konnte aus technischen Gründen keine Farbtafeln selbst drucken).

Dieser Farbdruck in Österreich fand statt auf Vermittlung der „Heterocera Sumatrana Society“ (HSS e.V.) und von Dr. Gerhard TARMANN vom Tiroler Landesmuseum in Innsbruck und wurde bei Aristos in Innsbruck durchgeführt, bis die Angleichung der Druckpreise in Österreich an das deutsche Niveau dies nicht mehr praktikabel erschienen ließ – trotz der zusätzlichen Kostenfaktoren (wie Fahrt nach Innsbruck zur Abgabe der Vorlagen, Abholen der fertigen Drucke entweder persönlich oder Lieferung per teure Spedition) hatte sich dieses etwas umständliche und zeitraubende Verfahren aber in den 1980er und frühen 1990er Jahren durchaus in der Kostenrechnung noch rentiert!

Erst ab Ende 1994 wurden die Farbtafeln dann von derselben Druckerei wie die Hefte selbst gedruckt.

Aktuell: Das neue Format ab 2000

Nach ausführlichen Diskussionen in der Redaktion und auf den turnusmäßigen Vereinssitzungen in der Zeit 1998/1999 fiel auf Vorschlag von Dr. W. ECKWEILER im Dezember 1999 die einstimmige Entscheidung der Redaktion, ab dem Jahrgang 2000, also Band 21 der Neuen Folge, nach 20 Jahrgängen im Format A5 wieder in die Fußstapfen der „Alten Folge“ zu treten und das Format der Nachrichten des Entomologischen Vereins Apollo wieder auf die A4-Größe umzustellen (Abb. 9).

Diese Änderung ist trotz der Beibehaltung der Schriften und bestimmter gestalterischer Grundzüge äußerlich wesentlich tiefgreifender als die Umstellung von 1995: Durch die Verdoppelung des Druckformats konnte der Text zweispaltig gesetzt und konnten die Abbildungen größer gedruckt werden. Die neuen Textspalten haben eine Zeilenlänge von 8,75 cm und liegen damit nahe der optimalen Länge für die beste Erfassbarkeit eines Textes beim Lesen: Fließtext mit einer Zeilenlänge von 6–8 cm gilt als ideal, und Textzeilen unter 4 cm beziehungsweise über 12 cm gelten als schwer lesbar (KAROW 1992). Die Zeilenlänge der einspaltigen A5-NEVA war mit 11,5 cm daher fast zu lang. Alle anderen Parameter wie Schrifttypen, Schriftgröße, Zeilenabstand etc. waren schon seit 1995 optimiert und brauchten nicht geändert zu werden. Lediglich das größere Format und der zweispaltige Satz geben der neuen NEVA ein viel professionelleres Aussehen.

Gleichfalls bei dieser Umstellung wurde auch die technische Druckvorbereitung modernisiert und voll digitalisiert. Bis Band 20 wurde das Seitenlayout von W. ECKWEILER komplett in Winword erstellt und dann mit

Laserdrucker ausgedruckt. Die Druckerei fotografierte darauf jede Seite auf Film („analoges Reprö“), und die Repröfilme der Abbildungen wurden dann manuell in diese Filme eingeklebt. Kleine Pannen wie falsch oder seitenverkehrt eingeklebte Abbildungen waren dabei nicht immer zu vermeiden.

Jetzt dient Winword nur noch zur redaktionellen Textvorbereitung für ein professionelles Desk-Top-Publishing-Programm. Daher braucht die Redaktion die „Updateritis“ von Microsoft nicht mehr mitzuspielen und arbeitet weiterhin mit MS-Word 97.

Als DTP-Software wurde das nagelneue Adobe InDesign ausgewählt, da sich hier die mit MS-Word 97 vorformatierten Texte verlustfrei importieren lassen. Das auf Apple-Computern marktbeherrschende Quark Express spielt auf PCs nur eine untergeordnete Rolle und ist für normale Anwender unbezahlbar.

In Adobe InDesign werden die Texte und eingescannten Bilder digital zusammenmontiert und von der Druckerei direkt auf Film belichtet. Trotz der deutlich besseren Qualität der digitalen Belichtung gegenüber den vorherigen Laserausdrucken und Fotorepros sind die Kosten geringer, weil die viele Handarbeit wegfällt.

Ein neuer Umschlag mit einem gedruckten gelben Farbverlauf und dem Inhaltsverzeichnis auf der Vorderseite rundet das neue Aussehen der NEVA ab.

Gründe für den Formatwechsel waren in erster Linie:

- Im A4-Format wirken Farbtafeln wesentlich schöner und ansprechender.
- Artikel sind wesentlich platzsparender zu formatieren; eine neue A4-Seite entspricht deutlich mehr als nur 2 alten A5-Seiten, was sich im Gesamtumfang und auch in den Druckkosten positiv niederschlägt.
- Drucktechnisch bedeutet es eine Anpassung an moderne Techniken (Direktbelichtung der Druckplatten von der 100er Zip-Diskette oder, wenn Bilder elektronisch dabei sind, von CD-Rom). Dabei soll aber gleichzeitig kostenneutral (also nicht teurer als bisher bei gleicher Inhaltsmenge) gearbeitet werden.
- Viele andere internationale Fachzeitschriften haben in den letzten 10 Jahren auf das größere Format umgestellt; die gestalterischen Vorteile des A4-Formats haben sich dabei überall als wichtiges positives Merkmal herauskristallisiert.

Die einzelnen gestalterischen und technischen Änderungen an der Vereinszeitschrift lassen sich kurz wie folgt zusammenfassend charakterisieren:

- **Die Seitengestaltung:** Wegen der wesentlich verbreiterten Druckfläche wurde der Satz auf zwei Spalten aufgeteilt. Bis auf den Spaltensatz und damit verbundene kleine Modifikationen hat sich aber am Schriftbild der NEVA nichts geändert. Auf jeweils eine Druckseite im neuen A4-Format paßt deswegen deutlich mehr als doppelt soviel Text wie vorher auf eine A5-Druckseite.
- **Abbildungen:** Durch das größere Papierformat hat man wesentlich bessere Gestaltungs- und Darstellungsmöglichkeiten bei den Abbildungen, seien es Farbtafeln oder SW-Abbildungen (Halbtonbilder oder Strichzeichnungen). Eine großformatige Abbildung wirkt auch optisch viel ansprechender als eine kleinformatige. Es werden keine Abbildungen mehr quergestellt, so daß man zum Lesen beispielsweise einer Karte nicht mehr das Heft drehen muß.
- **Die Beilage:** Wie früher, wird auch jetzt wieder die Beilage „Apollo“ in die Heftmitte eingehftet. Sie läßt sich beim Binden der Jahrgänge nunmehr wieder viel einfacher extrahieren und hinten zusammenstellen.
- **Der Umschlag:** Der Umschlag wurde wegen des größeren Formats auf der Basis des alten Layouts grundlegend überarbeitet. Anstelle des einfachen, wenig ansprechenden gelben Kartons wird nunmehr weißer Hochglanzkarton zweifarbig bedruckt, einmal im charakteristischen Gelb der NEVA, in einem Farbverlauf zunehmender Intensität von oben nach unten, dann mit dem typischen senkrechten Balken; das Logo der NEVA, der Apollofalter, ist darin auf dem weißen Untergrund freigestellt. Die zweite Druckfarbe ist Schwarz für die Schriften und das Logo. Die wichtigste Neuerung dabei ist das Inhaltsverzeichnis, das nunmehr ganz vorne auf der Titelseite (U1) zu finden ist und damit einen viel schnelleren Überblick ermöglicht. Auf der Rückseite (U4) ist das Logo links unten noch einmal kleiner wiederholt, sonst ist diese Seite freigehalten; die Innenseiten des Umschlages dienen vorne (U2) weiterhin für das Impressum, hinten (U3) ist Platz für Anzeigen.
- **Die Drucktechnik:** Bis auf solche SW-Abbildungen, die weiterhin als Papiervorlagen von den Autoren angeliefert werden und deren Einscannen mit unseren privaten Scannern nicht sinnvoll erscheint, wird inzwischen sowohl der gesamte Text (mit der zweispaltigen Gestaltung) als auch ein großer Teil der SW-Abbildungen (nämlich diejenigen, die in für uns brauchbarer digitalisierter Form angeliefert werden oder von der Redaktion selbst eingescannt werden, insbesondere Strichzeichnungen, aber zunehmend auch technisch unproblematische Fotos) mit der neuen Software auf einem Datenträger vollelektronisch an die Druckerei geliefert und dort direkt auf die Druckplatten belichtet. Damit entfällt der Umweg über den Laser-

drucker und die Papiervorlage. Nur noch ein Teil der als Papierabzug angelieferten SW-Abbildungen und die überwiegende Mehrzahl der Farbdruckvorlagen müssen noch separat in der Druckerei eingescannt und durch diese nachträglich in die Druckfiles zum Belichten hineinintegriert werden. – Bei Farbabbildungen gibt es noch Kompatibilitätsprobleme zwischen der Druckerei und den privaten PCs in der Redaktion, die eine aufwendige manuelle Nachbearbeitung notwendig machen; dies kann einerseits die Redaktion nicht leisten, andererseits wäre es über die Druckerei viel zu teuer. Deswegen müssen die Vorlagen für Farbabbildungen zur Zeit noch weiterhin in der Regel als Dias (nur bei Einzelbildern) oder Papierabzüge (zum Beispiel bei zusammenmontierten Farb-

Abb. 10: Das Werner-THOMAS-Sonderheft von 1993 (A5) mit dem roten Streifen.

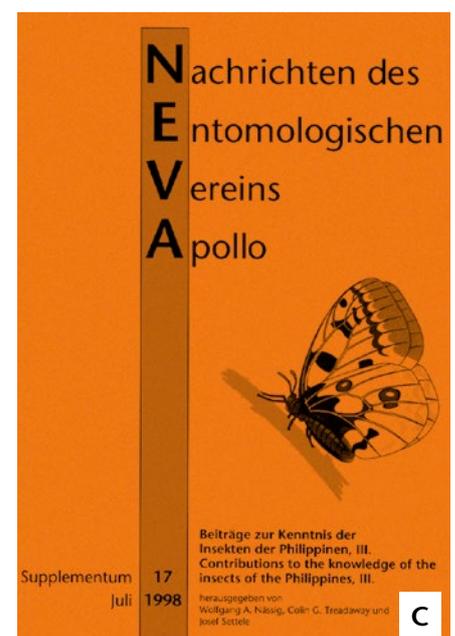
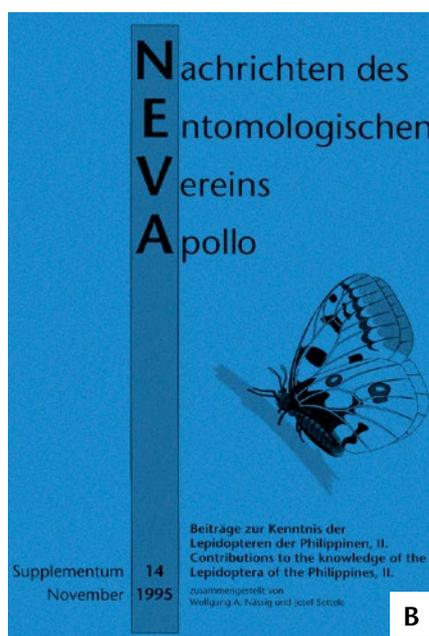
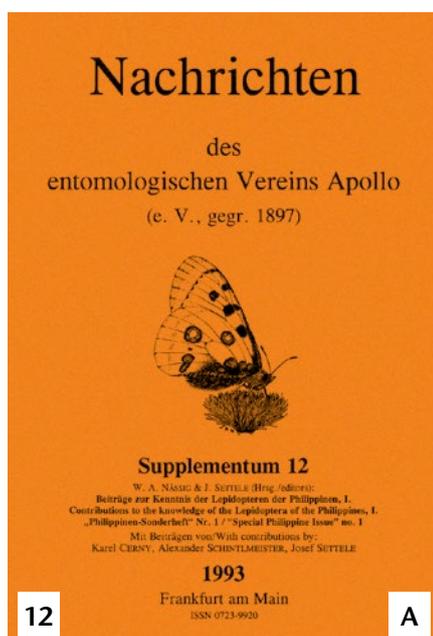
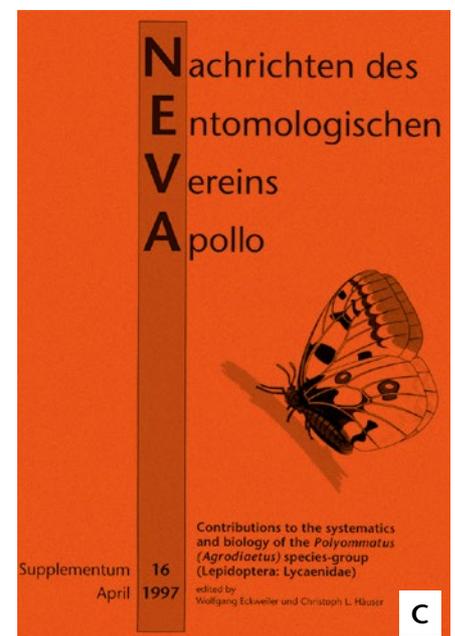
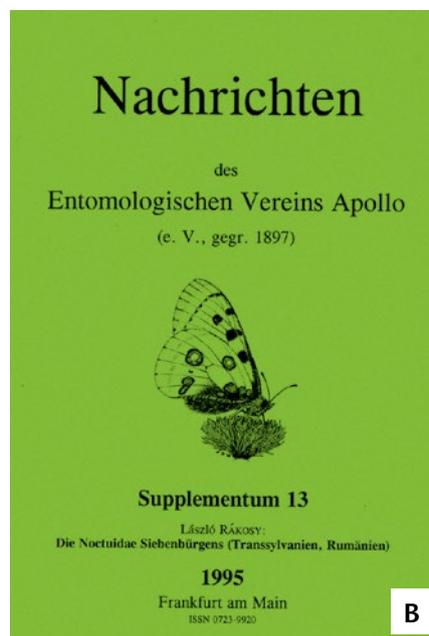
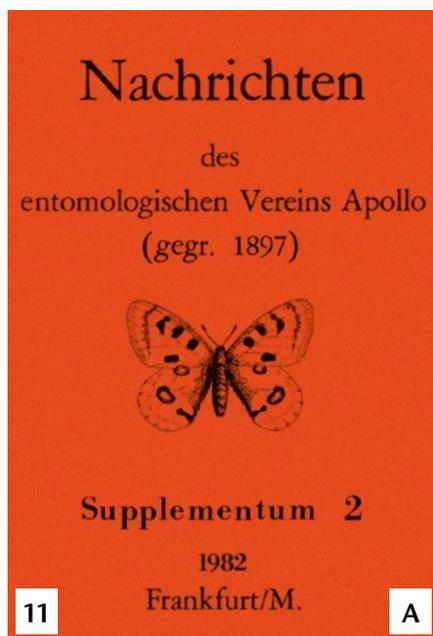
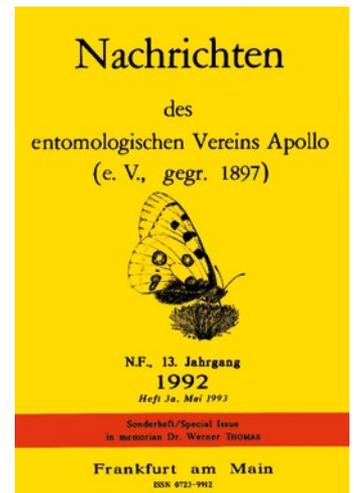


Abb. 11: Der farbige Regenbogen und die Titellayoutänderungen bei den Supplementa der NEVA im Format A5: Supplementum 2 (A), Suppl. 13 (B), Suppl. 16 (C). (Siehe auch Abb. 5.) Abb. 12: Die Philippinen-Sonderhefte, Suppl. 12 (A), Suppl. 14 (B) und Suppl. 17 (C) (alle in A5).

tafeln) eingeliefert werden, oder die Autoren müssen den manuellen (teuren!) Bearbeitungsaufwand durch die Firma ProFab vollständig zahlen. Für aktuelle Details siehe in den regelmäßig aktualisierten „FAQs“ der Autorenrichtlinien im Internet.

Und nach den bisherigen Erfahrungen ist das Ganze auch noch **kostenneutral** bei drastisch reduziertem Seitenumfang trotz gleichem Inhalt.

Daß Autoren bei Farbtafeln einen gewissen Druckkostenzuschuß zahlen müssen, ist leider nicht zu umgehen; aber trotz des verdoppelten Formats hat sich an der Höhe dieses Zuschusses nichts geändert, und jedes Vereinsmitglied kann sogar (in Abhängigkeit von der aktuellen Finanzlage des Vereins und ohne Verpflichtung seitens des Vereins) als Erstautor eines Beitrags eine kostenfreie Farbtafel pro Jahr bekommen.

Wie denken, daß die Mitglieder des Entomologischen Vereins Apollo und Leser der NEVA mit der neuen Gestaltung zufrieden sein können!

Sonderhefte in der Neuen Folge

Anlässlich des Todes unseres Mitglieds Dr. Werner THOMAS am 28. Februar 1991 wurde im Mai 1993 ein „Sonderheft/Special Issue in memoriam Dr. Werner THOMAS“ (NEVA, Band 13, Heft 3a) herausgegeben, gekennzeichnet durch einen waagrechten roten Balken auf dem Umschlag (Abb. 10).

Dieses Sonderheft umfaßte nach einem Vorwort und einer Biografie und Bibliografie des Verstorbenen drei von Werner THOMAS selbst begonnene und redaktionell beziehungsweise vom jeweiligen Koautor fertiggestellte Beiträge sowie neun wissenschaftliche Beiträge, die Werner THOMAS gewidmet waren (darunter mehrere, teilweise ihm gewidmete Neubeschreibungen); schließlich auch eine Auswertung seiner entomologischen Reisetagebücher durch seine Tochter. Drei Beiträge waren in Englisch verfaßt, die übrigen in Deutsch.

Themenheft Bombycoidea: Im November 1994 erschien das „Themenheft Bombycoidea“ (NEVA, Band 15, Heft 3) mit 17 Farbtafeln auf 260 Seiten und 17 Fachbeiträgen internationaler Autoren (9 Beiträge in deutscher Sprache, 7 in Englisch, 1 in Französisch) über verschiedene Familien der Bombycoidea. Das Heft ist (außer durch den ungewöhnlichen Umfang) äußerlich nicht gekennzeichnet. Einer der Beiträge beschäftigt sich mit den Endromiden, einer mit den Brahmaeiden *sensu lato*, einer mit den Bombyciden und 14 Beiträge mit den Saturniiden.

Wegen finanzieller Engpässe nach dem Kauf des Vereinsgrundstücks und Hauses in Königstein im Taunus

und insbesondere auch wegen des erheblichen Mehraufwands an redaktioneller Arbeit für solch umfangreiche Themenhefte sind weitere Sonderhefte in dieser Art in Zukunft im Grundsatz nicht vorgesehen.

Alle bisher in den Nachrichten des Entomologischen Vereins Apollo erschienenen wissenschaftlichen und nichtwissenschaftlichen Beiträge können im Gesamthaltsverzeichnis (entweder in den gedruckten Versionen bis 1993 oder immer ganz aktuell auch im Internet unter der URL <http://www.apollo-frankfurt.de/GV-00Ein.htm>) der NEVA nachgeschlagen werden.

Die Supplementa — das zweite Standbein

Die Neue Folge der NEVA wurde bereits mit einem Supplementheft begründet: Das erste Heft im A5-Format mit dem später so bekannten gelben Umschlag war Supplementum 1, erschienen Anfang 1980, vor dem Heft 1 des Bandes 1 der N.F. Es beinhaltet auf (nur) 28 Seiten das „Verzeichnis iranischer Tagfalter – Checklist of Iranian butterflies“ von W. ECKWEILER und P. HOFMANN (Abb. 5). Diese zweite Teilsérie innerhalb der NEVA erhielt die ISSN 0723-9920.

Die Druckvorlagen für Supplementum 1 wurden damals noch mit der Schreibmaschine erzeugt, von Hand montiert und in Frankfurt-Bockenheim in einer kleinen Hinterhof-Studentenschnelldruckerei gedruckt. Bis auf geringe Restbestände ist das Heft inzwischen vergriffen.

Das zweite Supplementheft der NEVA erschien 1982 im Rahmen des Bandes 3 der Neuen Folge der NEVA; es umfaßte bereits 59 Seiten. Der Titel lautete: „Die *Thersamonia*-Gruppe (Lepidoptera, Lycaenidae)“ von K. G. SCHURIAN und P. J. HOFMANN (Abb. 11A). Dieses Heft war insofern ein Novum, als es die ersten Farbtafeln innerhalb der NEVA brachte. Es waren sehr aufwendig hergestellte (mit einer 5. Farbe gedruckt: der schwarze Hintergrund wurde mit Schmuckschwarz verstärkt, die Falter darin aufwendig freigestellt) Farbtafeln, die wir unserem Mitglied Gerhard RICHTER (Hanau-Klein-Auheim) verdanken (siehe dazu auch dessen Beitrag in diesem Heft).

Gerhard RICHTER, damals noch in seinem Beruf als Lithograph tätig, führte die sehr zeit- und arbeitsaufwendige Montage der Kleinbilddias (jeder Falter auf einem eigenen Dia!) zu einer einheitlichen Scanvorlage selbst durch und konnte diese Tafeln in Kleinauflage (500 Stück?) in dem Lehrlingsausbildungsbetrieb („Förderkreis Berufsbildung Druck e.V.“) seines Arbeitgebers drucken lassen. Die abgebildeten Feuerfalter der Gattung *Lycaena*, Untergattung *Thersamonia* waren dafür auch besonders gut geeignete, farbenprächtige Vorlagen. Ein derart aufwendiges und prächtiges Druckvorhaben konnte nie wieder in der NEVA durchgeführt werden, weil die Einzelbild-

farbbearbeitung und der Schmuckfarbendruck, wenn sie kommerziell betrieben werden, einfach zu teuer sind. (In den folgenden Jahren wurden dann noch einige weitere, wenn auch nicht ganz so aufwendige Farbtafeln über G. RICHTER für die Normalhefte hergestellt, bis diese Tätigkeit zeitweilig nach Österreich ging, siehe oben.)

Die Supplementhefte folgten in ihrer Titel- und Inhaltsgestaltung jeweils den Normalheften.

Die farbliche Abfolge der Supplementbände wurde jeweils in Fünferpaketen in der Abfolge des Regenbogens so festgelegt, daß (ab dem zweiten Fünferpaket; beim ersten gab es davon noch eine Abweichung, weil dort mit Gelb begonnen wurde) jeweils zuerst ein rotes, dann ein gelbes oder orangefarbenes, dann ein grünes, dann ein blaues, schließlich ein violette Heft kommen (Abb. 11). Die jeweils tatsächlich verwendeten Farben waren dann teilweise Varianten dieses Themas.

Durch Unterschiede in der Beschaffenheit des Einbandkartons (verschiedene Papierhersteller je nach Druckerei und Liefermöglichkeit, leider aber auch verschiedene Qualitäten: zum Beispiel waren in den ersten Jahren die Einbandkartons nicht lichtecht und bleichen langsam aus beziehungsweise vergrauen) sind immer wieder andere Farbtöne auf den Umschlägen zu finden.

Die Finanzierung des Drucks der Supplementa wird in Zukunft mehr noch als bisher vom Einwerben externer Mittel abhängen. Das dritte Philippinen-Sonderheft (Suppl. 17) von Juli 1998 wurde bereits zu etwa 70% aus Mitteln der daran beteiligten Autoren finanziert, und das zuletzt (Dezember 1999) erschienene Supplementum 18 wurde in Kooperation mit dem Verlag Goecke & Evers (Erich BAUER), Keltern, mit Unterstützung des Beihilfefonds Wissenschaft der VG Wort finanziert.

Auch werden die Supplementa inzwischen nicht mehr automatisch an jedes Vereinsmitglied verschickt (und deswegen auch in geringerer Auflage gedruckt); gemäß eines Beschlusses der Generalversammlung von 1997 müssen Supplementa inzwischen separat bezahlt werden. Wer ein Supplementheft erwerben möchte, muß es gegen Vorkasse oder mit Abbuchungserlaubnis kaufen. Auf derselben Generalversammlung wurde eine Staffelung der Preise in zwei Klassen, für Mitglieder (auf ein Exemplar pro Mitglied begrenzt) und – deutlich teurer – für Nichtmitglieder des Vereins Apollo, beschlossen.

Der Versand der Supplementhefte insbesondere an ausländische Interessenten, die nicht Vereinsmitglieder sind, soll zukünftig vereinbarungsgemäß schwerpunktmäßig über das Antiquariat Goecke & Evers (Erich BAUER, Keltern) abgewickelt werden, um dem Verein die chronischen Probleme mit den internationalen Geldüberweisungen zu ersparen; ein richtiger Buchhändler hat damit mehr Erfahrung.

Die Supplementa-Serie wird ab dem nächsten erscheinenden Heft ebenfalls auf das neue Layout im A4-Format umgestellt. Die Supplementa erscheinen unregelmäßig je nach Manuskripteingang und Finanzierungsmöglichkeiten.

Eine „Serie in der Serie“: die Philippinenbände

Innerhalb der Supplementa-Serie sind bisher drei Bände „Beiträge zur Kenntnis der Insekten der Philippinen – Contributions to the knowledge of the insects of the Philippines“ erschienen (Supplementa 12, 14 und 17; Abb. 12). Mit reicher Farbbeildung werden in diesen Heften Einzelarbeiten, Gattungsrevisionen und komplette Familienbehandlungen zur philippinischen Schmetterlingsfauna publiziert (Herausgeber: Wolfgang A. NÄSSIG, Colin G. TREADAWAY & Josef SETTELE); im Supplementum 17 wurden erstmals auch mit den Trichopteren andere Insektenordnungen berücksichtigt.

In der normalen Zeitschriftenserie erscheinen einzelne Beiträge zur Philippinenfauna, die zwischen geplanten Philippinensupplementheften eingehen, unter dem Serientitel „Interim publications on the insect fauna of the Philippines“ in fortlaufender Numerierung.

Sonstige Publikationen rund um die NEVA

Die Beilage „Apollo“

Bis 1985/86 (Band 6 einschließlich) wurden redaktionelle und vereinsinterne Mitteilungen als lose fotokopierte Blätter unregelmäßig beigelegt, was gelegentlich zu Problemen mit der Post wegen der Versandbestimmungen führte. Ab Band 7 (1) (1986) wurden dann derlei Meldungen zusammengefaßt und in Form einer Beilage „zur Information der Mitglieder und zur Kommunikation innerhalb des Vereins“ (wie es seit damals im jeweiligen Kopf der Beilage heißt) mitgedruckt und in die Hefte eingehftet beziehungsweise beigegeben. Anfangs wurde der Text noch mit der Schreibmaschine mit Karbonband getippt, danach mit dem unten bei den Mitgliederverzeichnissen erwähnten 9-Nadel-Matrizendrucker des „tapferen Schneiderleins“ gedruckt, später mit dem NEC P7 und schließlich mit dem Laserdrucker; seit neuestem werden die Beilagen als druckfertige PDF-Dateien in die Druckerei angeliefert.

Die Gestaltung folgte mehr oder weniger der jeweiligen Heftgestaltung; oft eilte sie der Zeitschrift sogar etwas voraus. Der Titelkopf war anfangs ein Vordruck (Handmontage von Teilen des Titels mit einigen Satzzeilen aus dem „Composer“, in Kleinauflage gedruckt), in den mit der Schreibmaschine die jeweilige Bibliografie (Beilage zu: Band- und Heftnummer, Erscheinungsdatum; durchlaufende Numerierung der Beilage) eingetippt wurde. Die übrigen Blätter trugen nur Seitennummern. Später

wurde der Titelpopf bereits im Computer mitgestaltet. – In der Regel war es jeweils der „normale“ Apollo von der Titelseite des Umschlags des jeweiligen Hefts, der anfangs in die linke, schließlich dann in die rechte obere Ecke des Titelpopfes eingebaut wurde (siehe Abb. 13). Beim Umstieg auf das Format A4 erfolgte dann auch die Umstellung der Beilage auf zweiseitige Textgestaltung, und sie wird ab Band 21 auf gelbem Papier gedruckt.

Die Beilage „Apollo“ hat keinen eigenen Stand als Publikationsserie, sie ist untrennbarer Bestandteil der Normalhefte der NEVA. Es finden sich darin keine wissen-

schaftlichen Beiträge, sondern redaktionelle Mitteilungen, vereinsinterne Ankündigungen und Informationen, Nachfragen nach „verschollenen“ (unbekannt verzogenen) Mitgliedern, die Veranstaltungsprogramme des Vereins, Berichte und Protokolle von Veranstaltungen und Exkursionen (auch von externen Kongressen oder Veranstaltungen der Arge HeLep und so weiter) und dergleichen mehr. Nur selten wurden auch Fotografien oder Grafiken mit eingebaut.

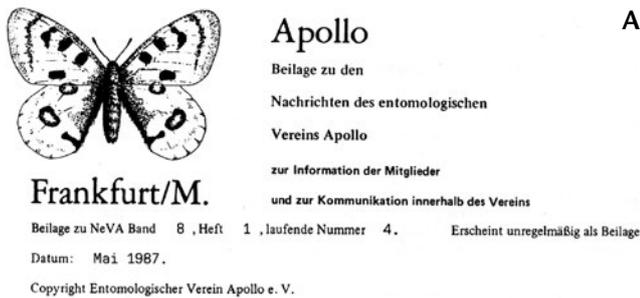
Die Mitgliederverzeichnisse

Bis in die achtziger Jahre hinein wurden die Mitgliederlisten unregelmäßig (in den 1970er Jahren jedes oder jedes zweite Jahr) mit der Schreibmaschine von den Karteikarten des Kassierers abgetippt und per Durchschlag oder später im Hektografier- oder dann Fotokopierverfahren in Kleinstauflage vervielfältigt und nur an Interessierte auf den Sitzungen abgegeben; eine derartige Liste ist noch im Reprint der „Alten Folge“ zu finden. Erst das Vordringen der Personal Computer in den Bereich der Universitäten ermöglichte es W. NÄSSIG ab 1986, eine separate Versandkartei auf einem noch recht primitiven PC an der Uni (genannt „das tapfere Schneiderlein“, nach dem Hersteller Schneider: zwei 360-KB-5¼-Zoll-Floppylaufwerke, 512 KB RAM, monochrome[!] CGA-Grafikkarte und keine[!] Festplatte) zu unterhalten, für die Ralf WICHARY damals die Programme (unter dBase III+) für Datenpflege, Versandetikettendruck und Mitgliederlistendruck (Druck jeweils anfangs auf einem 9-Nadel-Matrizendrucker mit meist schwachem Farbband) schrieb. Auf dieser Basis wurde mit nur geringen Änderungen die Versandkartei weitergeführt, bis Anfang 1996 W. ECKWEILER diese Mitgliederdatenverwaltung übernahm und mit der Hilfe modernerer „Weichware“ für regelmäßige elektronische Datenabgleichung mit der inzwischen bestehenden Mitglieds- und Beitragsdatei beim Kassierer Anton (Toni) BOGNER sorgte.

In der Folge wurden dann regelmäßig alle 2 Jahre von 1986 bis 1996 insgesamt 6 Mitgliederverzeichnisse gedruckt (Abb. 14) und an alle Mitglieder zum ausschließlichen internen Gebrauch verschickt. 1998/99 hat es leider nicht geklappt, wegen genereller beruflicher Belastung der Redaktionsmitglieder. Im Jahr 2000 (November, Versand zusammen mit Heft 21 (2), Abb. 14D) erschien dann wieder ein Mitgliederverzeichnis, diesmal erstmals im neuen A4-Layout mit platzsparendem dreispaltigen Textsatz und etwas dunkler rosa gefärbtem Einband.

Mitgliederlisten werden auch in Zukunft wieder gedruckt erscheinen, wenn auch größeren Zeitabständen (etwa alle drei Jahre und wahrscheinlich nicht mehr so

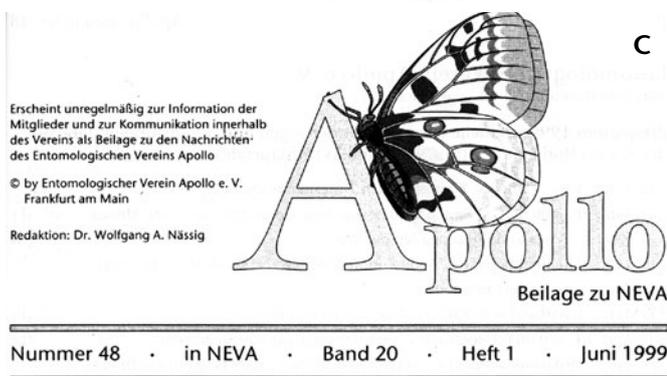
Abb. 13: Die Köpfe der Beilage „Apollo“ von 1987, Nr. 4 (A), 1993, Nr. 29 (B), 1999, Nr. 48 (C) (diese drei in A5), und 2001, Nr. 54 (D) (in A4).



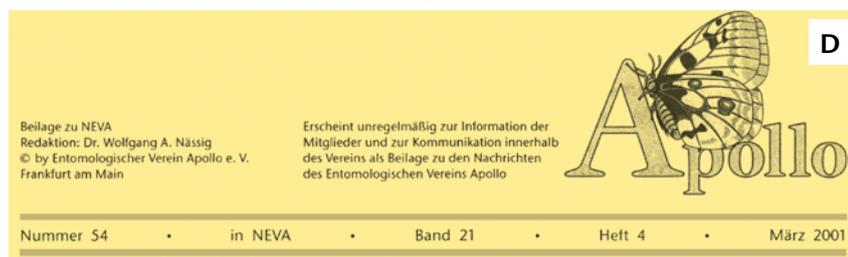
A



B



C



D

regelmäßig). Wegen datenschutzrechtlicher Bedenken können die Mitgliederlisten leider auch nicht einfach kostensparend, wie zum Beispiel das Gesamtverzeichnis der NEVA, ins Internet gestellt werden. Der Versand der gedruckten Mitgliederlisten erfolgt nur an persönliche Mitglieder und (der Dokumentation halber) an wissenschaftliche Schriftentauschpartner und Bibliotheken, nicht an kommerziell erworbene Abonnements und dergleichen; eine Verwendung der Adressen für Werbezwecke ohne vorherige schriftliche Genehmigung des Vereins ist unzulässig. Es handelt sich dabei nicht um eine separate Publikationsserie, sondern nur um ein vereinsinternes Informationsblatt.

Die Gesamtverzeichnisse

Insgesamt sind drei gedruckte Gesamtinhaltsverzeichnisse erschienen (Abb. 15), und zwar 1990, 1992 und 1994. Geringe Restbestände der letzten beiden gedruckten Gesamtverzeichnisse sind gegen Versandkosten erstattung noch (nur für Mitglieder oder solche, die es werden wollen) erhältlich. Die gedruckten Gesamtverzeichnisse stellen gleichfalls (als Inhaltsverzeichnisse der Zeitschrift) keine separate Publikationsserie dar, sondern nur ein Informationsangebot für Mitglieder (beziehungsweise zur Mitglie-

derwerbung), um zu zeigen, was in den Zeitschriftenserien (Normalhefte und Supplemente) alles an Beiträgen gedruckt wurde. Diese Funktion ist inzwischen vollständig durch die Internetversion übernommen worden.

Das aktuelle, komplette Gesamtverzeichnis der NEVA (Alte Folge und Neue Folge bis zum letzten aktuell erschienenen Band sowie Supplementa, also alles, was bisher erschienen ist) ist inzwischen im Internet unter der URL <http://www.apollo-frankfurt.de/GV-00Ein.htm> zu finden und wird regelmäßig bei Erscheinen eines neuen Heftes aktualisiert. Dort im Internet finden sich auch Preisangaben der Hefte und Supplemente und Hinweise zum Erwerb zurückliegender Hefte.

Die Autorenrichtlinien

Nach einigen kurzen gedruckten Hinweisen im Heft 3/4 des Bandes 1 der Neuen Folge (1980) wurden 1990 erstmals (und nur dieses einzige Mal als separates Heft) die Autorenrichtlinien für Autoren in der NEVA in Kleinstauflage gedruckt. Zur Zeit sind keine Autorenrichtlinien in gedruckter Form mehr vorrätig; die aktuellen Versionen der verbindlichen Autorenhinweise in Deutsch und Englisch stehen aber seit Juli 1999 im Internet unter

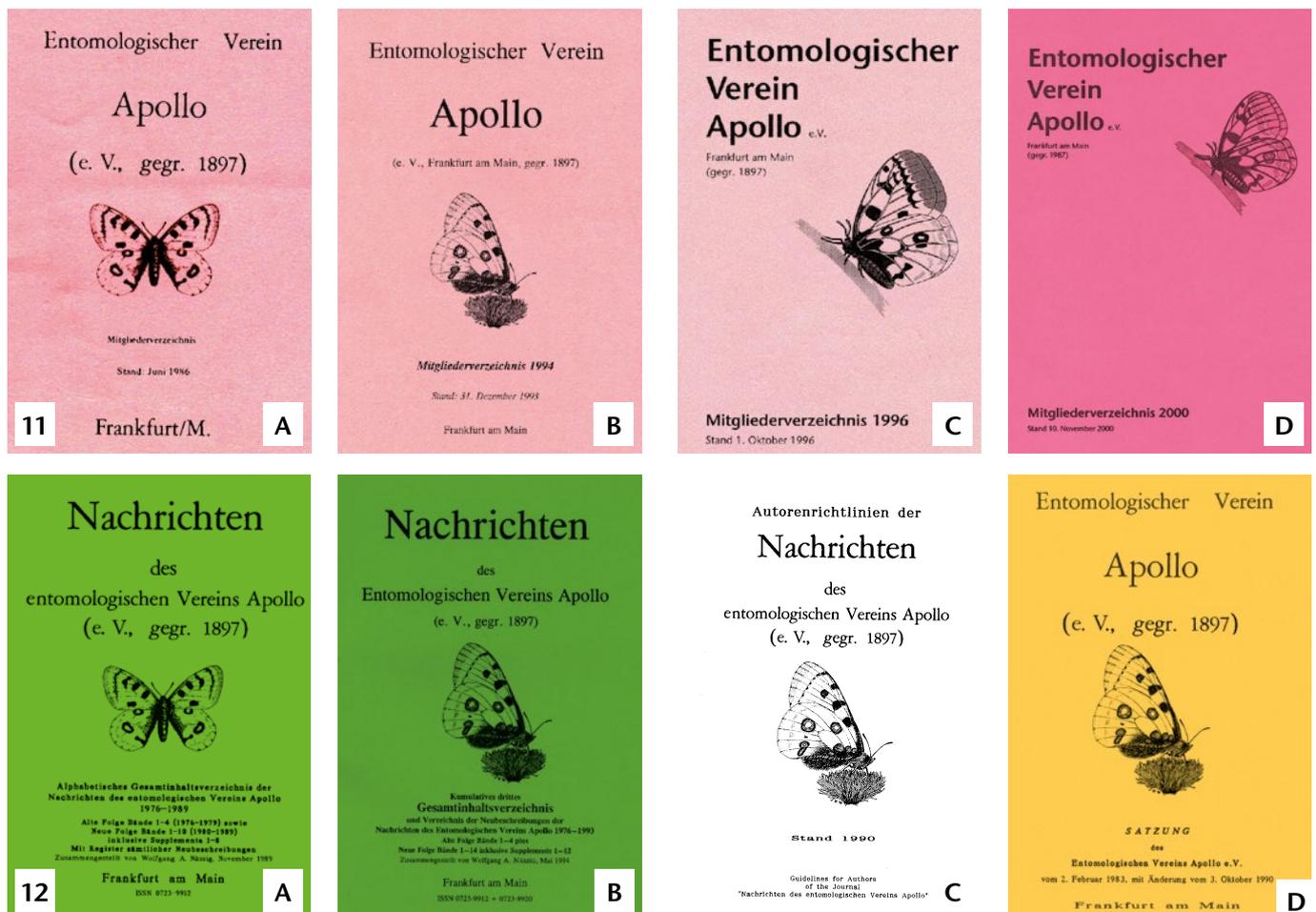


Abb. 14: Die Mitgliederverzeichnisse von 1986 (A), 1994 (B), 1996 (C) (diese drei in A5) und 2000 (D) (in A4). Abb. 15: Früher gedruckt, heute nur noch regelmäßig aktualisiert im Internet zu finden: Die Gesamtverzeichnisse von 1990 (A), 1994 (B) und die Autorenrichtlinien von 1990 (C). Außerdem die Satzung von 1990 (D). (Alles in A5.)

<http://www.apollo-frankfurt.de/NEVA/ar-d.html> (dabei bitte besonders die umfangreichen Detailhinweise bei den separaten „FAQs“ beachten!) zur Verfügung; jeder Interessent kann sie für sich selbst bei Bedarf ausdrucken.

Diese Internetversion der Autorenrichtlinien unter der obengenannten URL samt den dazugehörigen „FAQs“ ist für alle Autoren verbindlich gültig und wird im Internet regelmäßig aktualisiert. Wir bitten alle Autoren deswegen um Beachtung!

Die Satzung

1990 wurde außerdem erstmals (und nur dieses eine Mal) anlässlich einer Satzungsänderung die Satzung des Vereins Apollo mit einem separaten gelben Umschlag gedruckt und in den Heften eingebunden an die Mitglieder verschickt (Abb. 15D).

Die Finanzierung der NEVA in den neunziger Jahren des 20. Jahrhunderts und zukünftig

Von Anfang an war klar, daß der Verein (wie generell üblich in der wissenschaftlichen Publikationswelt!) den Autoren keine Honorare zahlen kann. Der Verein war niemals und ist insbesondere seit der Anerkennung der Gemeinnützigkeit auch gemäß der Satzung nicht gewinnorientiert, und die Jahresmitgliedsbeiträge decken durchschnittlich weniger als den halben Teil der Herstellungskosten der NEVA ab. Eine zweite wichtige Finanzierungssäule sind die Einnahmen aus der Tauschbörse. Die redaktionelle Arbeit wird größtenteils ehrenamtlich geleistet. Das einzige, was wir den Autoren anbieten können, ist bei wissenschaftlichen Originalarbeiten ein gewisses Kontingent an kostenlosen Separata. Ein genereller Druckkostenzuschuß (etwa in der Form von „Page-fees“, wie sie bei vielen internationalen Zeitschriften üblich sind) war bisher nicht nötig; außer dem erwähnten Kostenzuschuß für Farbtafeln insbesondere für Nichtmitglieder ist der Druck weiterhin für die Autoren kostenfrei.

Von besonderer Bedeutung für den Verein, insbesondere für die Herausgabe der „Nachrichten“ war deshalb der Nachlaß des am 22. Februar 1992 verstorbenen Hermann PFEIFFER.

H. PFEIFFER hatte in den letzten Lebensjahren den Verein bereits durch mehrere Geldspenden beim Druck von Farbtafeln unterstützt und für mehrere Mitglieder den Vereinsbeitrag für ein Jahrzehnt finanziert. Der Apollo erbte nach dem Tode von H. PFEIFFER dessen gesamtes Vermögen. Damit war es möglich, die Zeitschrift in vielerlei Hinsicht deutlich zu verbessern: Die Anzahl der Farbtafeln wurde erhöht, die Qualität des Papiers mehrmals

verbessert, der Seitenumfang gesteigert und durch leistungsfähigere Computer Text und Layout neu gestaltet. Im Jahre 1990 erschien auch mit fast 700 Seiten (inklusive Supplementum) der bisher umfangreichste Jahrgang der Zeitschrift, und im Band 13, in den Jahren 1992/93, erschienen sogar 6 anstelle wie üblich 4 „normale“ Hefte (mit den zwei zusätzlichen Heften 2a und 3a).

Erst der Kauf des Vereinsgrundstücks in Königstein im Taunus 1998 verminderte den Kassenbestand des Vereins wieder so deutlich, daß wir den Umfang wieder etwas reduzieren und uns auch zumindest für die Supplementhefte nach anderen Finanzierungsmöglichkeiten umsehen mußten (siehe oben).

Platzprobleme

Die NEVA wurde von Anfang an in einer höheren Auflage als die zum Druckzeitpunkt bestehende Abonentenzahl gedruckt, um für später zum Verein stoßende Neumitglieder auch die älteren Hefte noch zur Verfügung stellen zu können. Diese überzähligen Hefte schafften nunmehr, nach insgesamt (einschließlich der „Alten Folge“) 26 Jahrgängen, ein echtes Platzproblem. Bereits im Mai 1994 wurde bei einer Spedition in Kelkheim ein kleiner Lagerraum angemietet, der inzwischen fast aus den Nähten platzt; dazu stehen bei einigen Redaktionsmitgliedern Keller, Dachböden und Garagen voll mit Kisten mit NEVA-Heften. Nach dem Abschluß der Innenrenovierung unseres Vereinsheims in Königstein soll ein großer Teil der Heftvorräte dorthin gelangen, wobei wir allerdings wahrscheinlich einen nicht unerheblichen Teil der Restauflagen dennoch werden als Altpapier entsorgen lassen müssen.

Wer also zurückliegende Jahrgänge der NEVA für seine Bibliothek erwerben will, sollte dies möglichst bald tun, solange die Vorräte zumindest der jüngeren Jahrgänge noch überreichlich vorhanden sind (aus den ersten Jahren der Neuen Folge sind einige Hefte schon vergriffen und können nur noch als Fotokopien abgegeben werden). Wir können in Zukunft nicht mehr andauernd die Verfügbarkeit früherer Jahrgänge gewährleisten.

Literatur

KAROW, P. (1992): Schriftentechnologie: Methoden und Werkzeuge. – Berlin, Heidelberg, New York (Springer).

Hinweis: Im Text erwähnte Namen von Warenzeichen und registrierten Markenzeichen wurden nicht gesondert kenntlich gemacht; die erwähnten Programme und Gerätenamen sind in der Regel geschützte Markennamen der jeweiligen Hersteller. – Die im Text erwähnte Software (beziehungsweise Lizenzen zu ihrer Nutzung) wurde jeweils privat oder über den Verein legal gekauft, oder es wurden legale (Studenten-)Versionen an der Universität oder am Arbeitsplatz außerhalb der Dienstzeiten dafür mitbenutzt.